

**Fair oder Foul?
Punktevergabe und Platzierung
beim Eurovision Song Contest**

Ralf Millner
Matthias-Wolfgang Stoetzer
Christina Fritze
Stephanie Günther

Jahrgang 2015 / Heft 2

ISSN 1868-1697

ISBN 3-939046-42-6

Herausgeber:

Matthias Stoetzer

Reihe:

Angewandte Wirtschaftspolitik und Wirtschaftsforschung

Redaktion:

Thomas Sauer, Guido A. Scheld, Matthias-W. Stoetzer

Ernst-Abbe-Hochschule Jena, Fachbereich Betriebswirtschaft

Carl-Zeiss-Promenade 2, 07745 Jena

Tel.: 03641.205 550, Fax: 03641.205 551

Erscheinungsort:

Jena

Die vorliegende Publikation wurde mit größter Sorgfalt erstellt, Verfasser/in und Herausgeber/in können für den Inhalt jedoch keine Gewähr übernehmen.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Vervielfältigung, Übersetzung, Mikroverfilmung und Einspeicherung in elektronische Systeme des gesamten Werkes oder Teilen daraus bedarf – auch für Unterrichtszwecke – der vorherigen Zustimmung der Ernst-Abbe-Hochschule Jena, Fachbereich Betriebswirtschaft und des Autors.

Printed in Germany

Summary

The performance of Conchita Wurst at the European Song Contest (ESC) in 2014 has attracted a lot of public interest and awareness. Her performance intentionally is a statement of tolerance and individual freedom and triggered a debate on the factors influencing the success or failure of a particular song, i.e. the points a performance receives. To what extent the sex of the artist, the language of the song or political preferences and geographical proximity impact aggregate voting behavior and thus the odds of winning the contest? This paper bases on the voting-data from 1999 to 2014 and investigates three hypotheses, i.e. the impacts of (1) the serial position of a performance, (2) the language of the song and (3) the existence of voting blocs.

By analyzing a sample of the aggregate points of 394 songs this study shows that ordering effects when judging the songs are at hand: Participants that perform later receive more points on average. There is no – or at least only very weak – evidence for voting bias on the basis of geography and political voting blocs or linguistic preferences. This outcome strikingly contradicts a lot of other empirical studies as to voting patterns in the ESC. Two explanations are put forward: First, the voting behavior is an endogenous variable. If it is well known that a country receives votes due to political preferences and not because of the quality of its song the other countries anticipate this and tend to give less points. Thus at the aggregate level ‘logrolling’ of points inside voting blocs are cancelled out. Second, a closer look at the literature reveals that a lot of empirical studies identify voting blocs, but these voting blocs are almost always different groups of various countries. Summing up, it emerges that there are very few stable patterns of voting behavior, probably due to dynamic changes of political, cultural and social preferences. Therefore the evidence backs the idea that the quality of a song or at least the popularity of a performance dominate the success. This is certainly a favourable outcome given the goal of a fair and impartial song contest.

JEL-Classification: D72 , D74 , L82 , Z10

Keywords: Eurovision Song Contest, ESC, voting behavior, bloc voting, popular culture, success factors, points, winner

Zusammenfassung

Spätestens seit dem letztjährigen Auftritt von Conchita Wurst mit ihrem provokanten Mix aus männlichen und weiblichen Zügen hat der Eurovision Song Contest (ESC) in ganz Europa Aufmerksamkeit erregt. Neben der großen öffentlichen Teilnahme existieren aber auch eine ganze Reihe wissenschaftlicher Untersuchungen zu möglichen Einflussfaktoren der Punktevergabe beim ESC. Ziel der vorliegenden Arbeit ist es, auf Grundlage einer eigenen empirischen Datenerhebung verschiedene Faktoren hinsichtlich ihres Einflusses auf die Bewertung der Auftritte beim ESC zu untersuchen. Im Mittelpunkt steht die Frage, ob es systematische Einflüsse gibt, die die Chancen eines Songs Punkte zu erhalten, beeinflussen. Dazu werden alle Teilnehmerländer für den relevanten Zeitraum der Jahre 1999 bis 2014 betrachtet. Im Mittelpunkt stehen drei Hypothesen zum Einfluss (1) des Startplatzes, (2) der Songsprache und (3) eines möglichen Blockvoting.

Die Ergebnisse der vorliegenden Untersuchung zeigen, dass der Startplatz den deutlichsten Einfluss auf die Bewertung hat. Das heißt, je später der ESC-Auftritt stattfindet, desto besser wird er bewertet. Sogenanntes Blockvoting oder politisches Voting innerhalb gemeinsamer Kultur- und Sozialräume, bspw. aus Solidarität, Ethnizität oder wegen gemeinsamer politischer Präferenzen, konnte nicht (zweifelsfrei) identifiziert werden. Zusammenfassend spricht dies für dynamische Entwicklungen bei der Punktevergabe, die zum Teil exogen (kulturell, sozial und politisch) determiniert aber auch endogen durch Antizipation der Punktevergabe anderer Länder hervorgerufen werden. Beides verhindert die Ermittlung stabiler Wirkungszusammenhänge und damit auch die Prognose von Punkteresultaten. Insoweit sind Qualität oder zumindest Popularität und zufällige Einflüsse ausschlaggebend für das Abschneiden eines Beitrags. Dies ist im Hinblick auf den Anspruch des ESC ein fairer Wettbewerb zu sein aber ein eher hoffnungsvolles Ergebnis.

Schlagworte: Eurovision Song Contest, ESC, Punkte, Punktevergabe, Platzierung, Erfolgsfaktoren

Inhalt

1	Grundlagen.....	6
1.1	Einführung.....	6
1.2	Ziel und Aufbau der Arbeit.....	6
2.	Der Eurovision Song Contest.....	7
2.1	Überblick.....	7
2.2	Bewertungssystem.....	8
3.	Stand der Forschung.....	9
4.	Datengrundlage und Hypothesen.....	16
4.1	Hypothesen und unabhängige Variablen.....	16
4.2	Deskriptive Statistiken.....	20
5.	Regressionsergebnisse.....	22
5.1	Modellüberblick.....	22
5.2	Hypothesenprüfung.....	25
6.	Fazit.....	26
	Literaturverzeichnis.....	33

1 Grundlagen

1.1 Einführung

Spätestens mit dem letztjährigen Auftritt von Conchita Wurst hat der Eurovision Song Contest (ESC) in ganz Europa Aufmerksamkeit gefunden. Der provokante Mix aus männlichen und weiblichen Zügen steht für Freiheit und Toleranz – ein Statement, das sie auch auf der Bühne zum Ausdruck bringen will. Ihr Auftritt gibt Spielraum für Diskussionen in der Gesellschaft und eröffnet zugleich die Frage, wie sich ihre Darstellung in der Öffentlichkeit auf ihre Bewertung bei dem internationalen Wettbewerb auswirkt (Janke, 2014).

Der Sieg von Conchita Wurst hat gezeigt, dass eventuell das Geschlecht, gesellschaftspolitische oder regionalpolitische Aspekte einen Einfluss auf die Bewertung haben. Spätestens seit dem Jahr 1997, in dem erstmals die Punktevergabe auch durch das heimische Fernsehpublikum erfolgte, kommt diesen Faktoren eine große Bedeutung zu (Wolther, o.J.). Der ESC ist daher ein interessantes Abstimmungsexperiment, bei dem das Publikum in der Bewertung seine Vorlieben und Abneigungen ausdrückt, ohne politische Empfindlichkeiten und Überlegungen beachten zu müssen. Der Wettbewerb hat auch dadurch mit 195 Mio. Zuschauern aus 41 Ländern im Jahr 2014 ein enormes Echo in den Medien sowie der öffentlichen Wahrnehmung gefunden. Selbst in der ökonomischen Forschung wird die ESC Punktevergabe zwischen Staaten als ein Indikator der wechselseitigen Präferenzen und insoweit als ein Einflussfaktor zur Erklärung der Außenhandelsbeziehungen zwischen Ländern verwendet (Kokko und Tingvall, 2012).

1.2 Ziel und Aufbau der Arbeit

Eine Vielzahl an Analysen und Berichten in den klassischen und neuen Medien thematisieren bspw. eine wechselseitige Punktevergabe (Blockvoting) zu Gunsten der ehemaligen Sowjetstaaten oder eine Diskriminierung zu Lasten englischer Beiträge. Darüber hinaus existieren aber auch eine ganze Reihe wissenschaftlicher Untersuchungen zu möglichen Einflussfaktoren der Punktevergabe beim ESC. Allerdings sind die Ergebnisse und Implikationen dieser Studien nicht eindeutig. Ziel dieser Arbeit ist es, auf Grundlage einer eigenen empirischen Datenerhebung verschiedene Faktoren hinsichtlich ihres Einflusses auf die Bewertung der Auftritte beim ESC zu untersuchen.

In Kapitel zwei erfolgt zunächst eine Einführung in das Thema Eurovision Song Contest. In diesem Abschnitt werden wichtige Aspekte des Wettbewerbs kurz erläutert, die für das Verständnis von Belang sind. Es wird auf die Geschichte des ESC sowie Ablauf, Funktion und Teilnehmer eingegangen. Ebenso erfolgt eine Erklärung des Systems der Punktevergabe.

Kapitel drei beschäftigt sich mit dem Stand der Forschung. Die Darstellung fokussiert die empirischen Studien, die Einflussfaktoren der Bewertung der Auftritte beim ESC thematisieren. Untersuchungen zu weiteren gesellschaftssoziologischen oder gesellschaftspolitischen Aspekten des Medienphänomens ESC werden nicht einbezogen (zur einschlägigen sozialwissenschaftlichen Literatur siehe bspw. Baker (2008), Mitrovic (2010), Vallant (2011), Wolter (2012) und Cassidy (2014)).

Das vierte Kapitel leitet eigene Hypothesen ab, beschreibt die Datengrundlage der vorliegenden Untersuchung und erläutert die verwendeten Variablen. Inhalt des Kapitels fünf ist die Hypothesenprüfung mittels einer Regressionsanalyse. Neben einer Darstellung der Modellspezifikationen erfolgen in diesem Abschnitt die Auswertung sowie die Interpretation der Ergebnisse. Kapitel sechs fasst die Ergebnisse zusammen und zieht Schlussfolgerungen.

2. Der Eurovision Song Contest

2.1 Überblick

Der Eurovision Song Contest wird durch die Europäische Rundfunkunion (engl. European Broadcasting Union EBU) veranstaltet. Der ESC ist ein internationaler Musikwettbewerb der 1955 von der EBU ins Leben gerufen wurde und seit 1956 jährlich, üblicherweise im Land des Vorjahressiegers, ausgetragen wird. Der ESC ist inzwischen als ein Bestandteil der Soziokultur Europas anzusehen.

Teilnehmer des Wettbewerbs sind Komponisten und Songwriter aus Ländern, die Mitglied der Europäischen Rundfunkunion sind. Hierzu zählen hauptsächlich die Länder des europäischen Kontinents. Die EBU ist ein Zusammenschluss von Rundfunkanstalten mit derzeit 73 aktiven Mitgliedern aus 56 Ländern (EBU, 2014a). Die Rundfunkanstalten jedes teilnahmeberechtigten Landes sind berechtigt einen Interpreten zum ESC entsenden. Die Kandidaten werden meist durch nationale Vorentscheide ermittelt. Allerdings können die Rundfunkanstalten auch direkt, ohne Vorentscheid, einen Kandidaten bestimmen. Auf Grund der wachsenden Zahl an teilnehmenden Ländern wird der ESC seit 2004 in einer Qualifikations- und einer Finalrunde ausgetragen.

An den Auftritt des Künstlers und an den Künstler selbst werden verschiedene Bedingungen gestellt. Das Mindestalter der Interpreten muss am Tag des Halbfinals 16 Jahre betragen und er darf nur für ein Land an den Start gehen. Der zu interpretierende Song darf nicht vor dem 1. September des Vorjahres kommerziell veröffentlicht worden sein und es dürfen nicht mehr als sechs Personen auf der Bühne stehen. Tiere in den Beitrag einzubauen, ist ebenfalls verboten. Der Song darf eine maximale Länge von drei Minuten nicht überschreiten, sonst besteht die Gefahr

der Disqualifizierung, auch Bezüge politischer oder werbender Natur sind während des Contests untersagt.

Die Teilnehmer im Finale setzen sich folgendermaßen zusammen: die jeweils zehn besten Teilnehmer aus dem ersten und die besten zehn aus dem zweiten Halbfinale, das gastgebende Land und die fünf größten EBU-Geldgeber, die auch als „Big Five“ bezeichnet werden. 2014 waren diese Geldgeber Frankreich, Deutschland, Großbritannien, Spanien und Italien. Die „Big Five“ und der Gastgeber haben einen garantierten Startplatz im ESC-Finale (Norddeutscher Rundfunk, 2014a). Daraus resultiert die Gesamtzahl von maximal 26 Teilnehmerländern, welche in den Regeln seit 2012 festgeschrieben ist (EBU, 2014d).¹

2.2 Bewertungssystem

Das aktuelle seit 1975 geltende Verfahren der Punktebewertung wird als „douze-points“- oder „twelve-points“-System bezeichnet. Das 12-Punkte-System erklärt sich wie folgt: die 10 besten Titel werden von den punktevergebenden Ländern aufsteigend bewertet. Jedes Land kann 10 verschiedene Punktwerte vergeben. Die zu vergebenen Werte sind 12, 10, 8, 7, 6, 5, 4, 3, 2, und 1 Punkt. Dies bedeutet, der als Bester eingestufte Beitrag erhält 12 Punkte, der zweitplatzierte 10, usw., wobei alle Beiträge ab dem elften Platz 0 Punkte erhalten. Das Abstimmungsverfahren entspricht daher einem Borda-Wahlverfahren, bei dem die Intensität der Präferenzen mittels der Zahl der vergebenen Punkte zum Ausdruck kommt (Weimann 2009: 181).

Das Regelwerk des ESC ist seit seinem Bestehen von zahlreichen Änderungen und Anpassungen geprägt. Bis 1997 wurden die Teilnehmer ausschließlich von einer Jury bewertet, sodass die Zuschauer nicht aktiv am Voting teilnehmen konnten. Entsprechend wurden die Publikumsstimmen ins „douze-points“- System übertragen und so vergeben. In Deutschland, Schweden Österreich, der Schweiz und dem Vereinigten Königreich wurde 1997 erstmals das Televoting angewandt. Bereits 1998 wurde die Jury durch das neue Wertungssystem abgelöst. In einigen Ländern wie Ungarn und Russland konnte das Televoting aus technischen Gründen jedoch erst einige Jahre später eingeführt werden. Nachdem die Zahl der Teilnehmer im Jahr 2004 auf 36 Nationen gestiegen ist, wurde der Wettbewerb in ein Finale und Halbfinale aufgeteilt. Entsprechend können seit 2004 auch die Halbfinalteilnehmer die Auftritte im Finale bewerten (EBU, 2014b). Seit 2008 existieren zwei Halbfinale.

Die Zuschauerstimmen machen seit dem Jahr 2009 die Hälfte der Bewertung der Teilnehmer aus. Die andere Hälfte wird durch eine ausgewählte Fachjury aus jedem Teilnehmerland vergeben. Die Bedingung an die Mitglieder der Jury ist, dass diese eine hinreichende Qualifikation in Hinblick auf ihre musikalische Eignung haben

¹ Der 60. ESC fand vom 19. bis 23. Mai 2015 in Österreich (Wien) statt. Wegen des Jubiläums gab es mit Australien ausnahmsweise 27 Teilnehmer.

müssen, die Staatsangehörigkeit des von ihnen vertretenen Landes besitzen und sie dürfen in den letzten beiden zurückliegenden Jahren nicht bereits Mitglied einer ESC-Fachjury gewesen sein.

Die Jury setzt sich immer aus fünf Personen, inklusive eines Vorsitzenden, zusammen. An dem Telefonvoting können alle Zuschauer aus den Ländern der teilnehmenden Künstler partizipieren. Im Finale können jedoch auch Vertreter der Länder aus den Halbfinals abstimmen, die bereits ausgeschieden und somit nicht mehr mit einem eigenen Song im Finale vertreten sind. Für das eigene Land darf weder in den Halbfinals noch im Finale durch die Jury und die Zuschauer abgestimmt werden. Der Teilnehmer, der beim Voting die meisten Anrufe erhält, wird als erster Platz gesetzt und dies gestaffelt bis hin zum letzten Platz. Die Zuschauer können per Anruf, via SMS oder seit 2013 mittels der offiziellen ESC-Smartphone-App voten. Die Leitungen für das Televoting sind nach dem Auftritt des letzten Beitrags für die Zuschauer freigeschaltet. Die Punkte der Jurywertung und des Televotings werden länderspezifisch zusammenaddiert und dann live von Moderatoren in den einzelnen punktevergebenden Ländern verkündet. Dabei werden die Punkte eins bis sieben aus Zeitgründen per Monitoranzeige übertragen und die drei wichtigsten Punktwerte acht, zehn und zwölf werden von den nationalen Moderatoren angesagt (EBU, 2014b).

Dabei ist das Verfahren der Punktevergabe des ESC ein auch in den Medien immer wieder kontrovers diskutiertes Thema (Wolther, 2013). Beim ESC-Finale in Dänemark 2014 wurden die Startplätze der Teilnehmer durch die Produzenten der Show aus rein dramaturgischen Gesichtspunkten bestimmt. Eine Auslosung fand nur zur Klärung, ob die Künstler in der ersten oder zweiten Hälfte der Sendung auftreten, statt. Dies wird so seit dem ESC in Schweden 2013 gehandhabt. Zuvor wurde die komplette Startreihenfolge per Losverfahren festgelegt. Das Verfahren soll nach dramaturgischen Gesichtspunkten für mehr Abwechslung während der Show sorgen (Norddeutscher Rundfunk, 2014a). Diese Festsetzung einer geeigneten Startreihenfolge der Teilnehmer trifft auf Kritik, da sie wenig transparent und manipulationsanfällig ist.

3. Stand der Forschung

Schwerpunkt der empirischen Studien, die sich mit dem ESC und der Punktevergabe innerhalb des Wettbewerbes beschäftigen, ist die Untersuchung möglicher Einflussfaktoren auf die Bewertung der Auftritte beim ESC. Die vorhandene Literatur befasst sich inhaltlich mit verschiedenen Aspekten, die Einfluss auf die Punktevergabe bei diesem internationalen Wettbewerb haben können (siehe dazu im Überblick Anhang I). Einerseits werden die Songsprache, die Qualität der Songs oder

die Startreihenfolge untersucht. Andererseits beschäftigen sich die Studien auch mit dem kulturellen, wirtschaftlichen und politischen Status der teilnehmenden Länder sowie insbesondere der Frage nach dem Existieren möglicher Zusammenhänge der Punktevergabe auf geografischer, kultureller oder auch politischer Ebene, dem sogenannten Blockvoting.

Yair (1995) wies als erster die Existenz von politischen Wahlblöcken nach. Die Studie konzentriert sich auf die durchschnittliche Anzahl der Punkte, die sich die 22 teilnehmenden Nationen innerhalb der Jahre 1975 bis 1992 gegenseitig geben.

Er identifiziert drei Blöcke innerhalb der europäischen Nationen: Den „Western bloc“ (England, Irland, Frankreich, die Niederlande, Schweiz, Malta Luxemburg und Israel), den „Northern bloc“ (Deutschland, Schweden, Norwegen, Dänemark und Belgien) und den „Mediterranean bloc“ (Italien, Griechenland, Spanien, Jugoslawien, Türkei und Monaco), sowie drei isolierte Nationen (Österreich, Finnland, Portugal).

In einer Folgestudie prüfen Yair und Maman (1996) eine Abweichung der Ergebnisse des ESC von einem Zufallsverfahren und weisen hinsichtlich der Bewertung auf eine systematische Bevorzugung innerhalb der europäischen Blöcke hin. Durch eine Analyse der Beziehungen zwischen vier empirisch abgeleiteten europäischen Blöcken, zeigt sich eine Hegemonie des „Western bloc“, welche sich aus dessen einzigartiger Stellung ergibt. Dieser Block befindet sich in der Lage eines tertius Gaudens (‘wenn zwei sich streiten, freut sich der Dritte’). Diese Position ergibt sich wie folgt: Nationen innerhalb dieses Blocks favorisieren sich gegenseitig und geben wenige Punkte an andere Länder. Die Blöcke im Nord- und Mittelmeerraum meiden sich gegenseitig, wodurch sie ihre überschüssigen Stimmen an den Westblock vergeben. Durch das Fortbestehen dieser Austauschbeziehungen innerhalb der Blöcke, hält der Westblock seine hegemoniale Stellung aufrecht.

Fenn, Suleman, Efstathiou und Johnson (2005) betrachten den Zeitraum von 1992 bis 2003, um signifikante Cluster-Gruppen zu identifizieren. Die Autoren decken nichtlineare Muster auf, die im Laufe der Zeit entstehen und widerlegen damit die Hypothese, die Punktevergabe im ESC sei ein zufälliges Resultat. Die Untersuchung bestätigt, dass Abstimmungscliquen bei der Punktebewertung existieren, allerdings mit dem Hinweis, dass diese nicht nur auf geografischer Nähe basieren. Es wird beispielsweise festgestellt, dass Zypern und Griechenland an die übrigen Länder übereinstimmend Punkte vergeben. Ähnliche Verbindungen existieren zwischen der Türkei und Bosnien, Belgien und den Niederlanden, Frankreich und Portugal sowie den nordischen Staaten. Die weitere Analyse der Daten zeigt, dass vorhandene Verbindungen der Länder signifikant höher sind, als bei einer Zufallsauswahl zu erwarten. Auch konnte ein nicht-triviales und nicht-zufälliges Verhalten in der Wahldynamik festgestellt werden.

Die Untersuchung von Doosje und Haslam (2005) konzentriert sich auf die Dynamik sozialer Entscheidungen in natürlichen Gruppen. Dabei analysieren sie den Umfang von Wechselbeziehungen zwischen sozialen Beziehungen und sozialen Entscheidungen innerhalb einer Gruppe anhand von Daten des ESC im Zeitraum von 1991 bis 1995. Zum einen wird festgestellt, dass Nationen mehr Punkte von Ländern erhalten, denen sie in den letzten fünf Jahren eine beträchtliche Anzahl an Punkten gaben. Zum anderen wird deutlich, dass Länder mehr Punkte an andere Länder vergeben, von denen sie in den letzten fünf Jahren hoch bewertet wurden. Dieses Muster tritt vor allem bei Nationen mit einer hohen kollektivistischen Orientierung und einer geringen Wirtschaftskraft auf. Eine weitere Hypothese untersucht Wechselbeziehungen hinsichtlich der wirtschaftlichen Machtposition der Länder. Im Ergebnis wird eine deutlichere Wechselbeziehung der Punktevergabe in Ländern mit einer niedrigen wirtschaftlichen Machtposition festgestellt. Die Studie zeigt, dass das Verhalten der Gruppe sensibel auf anhaltende soziale Beziehungen reagiert und stark von politischen Gesichtspunkten beeinflusst wird.

Auch Dekker (2007) identifiziert für den ESC des Jahres 2005 verschiedene Voting blocs. Es sind die folgenden fünf Cluster vorhanden: Nordic bloc (Norwegen, Schweden, Dänemark, Island), Eastern bloc (Länder der ehemaligen Sowjetunion, Rumänien, Ungarn, Polen), Balkan bloc (ehemaliges Jugoslawien, Albanien), Eastern Mediterranean bloc (Griechenland, Zypern, Malta, Bulgarien, Türkei) und der Western bloc (alle übrigen Nationen). Andere Einflussfaktoren werden nicht einbezogen.

Die Untersuchung von Gatherer (2007) kommt auf der Basis von Monte-Carlo-Simulationen zu dem Ergebnis, dass das Wahlverhalten systematisch verzerrt ist. Er ermittelt einen „Balkan bloc“ von elf Staaten (Türkei, Bosnien, Kroatien, Slowenien, Mazedonien, Serbien, Montenegro, Albanien, Griechenland, Zypern und Rumänien), einen „Viking bloc“ (Schweden, Norwegen, Dänemark, Island, Finnland, Estland, Litauen und Lettland) sowie einen „Warsaw bloc“ (Polen, Ukraine und Russland). Auch hier zeigt sich eine strukturell nachteilige Position von Nationen, die keinem dieser Blöcke angehören. Allerdings bezieht er keine weiteren Kontrollvariablen ein.

Unter Verwendung einer Netzwerkanalyse ermitteln Saavedra, Efstathiou und Reed-Tsochas (2007), dass Griechenland und Zypern sowie Schweden, Norwegen und Dänemark Cluster bei der Punktevergabe bilden. Frankreich stellt dagegen das am meisten isolierte Land dar. Sie verweisen aber auf Veränderungen der Blöcke im Zeitablauf.

Die Untersuchung von Spierdijk und Vellekoop (2009) ermittelt, dass die geografische Nähe bei 14 von 36 Ländern einen signifikanten Einfluss auf die Punktevergabe besitzt und eine gemeinsame Religion bei fünf Nationen relevant ist.

Kulturelle und sprachliche Gemeinsamkeiten sind ebenfalls einflussreich. Schließlich hat nach ihrer Studie die Einführung des Televoting diese Verzerrungen verstärkt.

Die Studie von Charron (2013) für den Zeitraum 1975 bis 2012 stellt dagegen fest, dass die Qualität des Songs ausschlaggebend für die Bewertung ist. Allerdings wird diese Aussage erweitert. Die Abstimmung der Länder innerhalb einer Voting-Gruppe ist nach Charron abhängig vom Grad der Unparteilichkeit, die in dem politischen System des Wählers existiert. Unparteiisch heißt in diesem Zusammenhang, alle Bürger werden gleich behandelt, das Land ist frei von Korruption und es herrscht eine starke Rechtsstaatlichkeit. Das heißt, Länder mit einem höheren Grad der Neutralität tendieren mehr zu den Normen einer Leistungsgesellschaft. Dementsprechend neigen sie eher dazu, Punkte für einen Song mit hoher Qualität zu vergeben. Außerdem weist Charron nach, dass Beiträge in englischer Sprache vergleichsweise besser abschneiden. Im Gegensatz dazu erzielten französischsprachige Songs schlechtere Bewertungen.

Der Ansatz von Budzinski und Pannicke (2014) basiert auf dem Zeitraum 1998 bis 2013. Sie stellen fest, dass Voting blocs existieren, die vor allem auf geografischer Nähe, gemeinsamer Sprache und gleicher Religion beruhen. Allerdings identifizieren sie trotz eines sehr ähnlichen Vorgehens andere Voting blocs als Spierdijk und Vellekoop (2009). Keinen Einfluss haben das Geschlecht, die Landessprache, der Startplatz und auch die Zahl der jeweiligen Interpreten (Solo, Duett usw.).

Blangiardo und Baio (2014) stellen demgegenüber keine wirklich negativen Verzerrungen bei der Punktevergabe zwischen bestimmten Nationen fest. In einigen Fällen existiert aber eine positive Diskriminierung: Bei Griechenland und Albanien zugunsten Zyperns, bei Dänemark und Norwegen zugunsten Schwedens und für Deutschland zugunsten der Türkei. Diese lassen sich aber durch Einflussfaktoren wie Sprache, gemeinsame Geschichte und in geringerem Umfang durch geografische Nähe und Migrationen erklären.

Die Existenz von Voting blocs wird in verschiedenen Untersuchungen weiter differenziert und um zusätzliche Wirkungszusammenhänge erweitert:

Schweiger und Brosius (2003) analysieren für den Zeitraum von 1999 bis 2002, ob Nachrichtenfaktoren die Punktevergabe durch das Publikum beeinflussen und fokussieren drei Hypothesen. Hypothese eins behauptet, dass die teilnehmenden Länder mehr Punkte bekommen, je höher ihr politischer, wirtschaftlicher und kultureller Status ist. Dieser Status setzt sich aus den gewichteten Variablen Einwohnerzahl, BIP, gesprochene Sprachen, Bündnismitgliedschaften, Pressefreiheit und regionaler Lage zusammen. Im Ergebnis stellen sie fest, dass der politische und wirtschaftliche Status eines Landes zwar einen schwachen, aber durchgängig

positiven Einfluss auf die Punktevergabe hat. Besonders wirtschaftlich starke Länder mit einer großen Bevölkerung erhalten mehr Punkte als kleine Länder, evtl. auf Grund unterschiedlicher Wahrnehmung in der europaweiten Öffentlichkeit. Hypothese zwei untersucht die Auswirkungen der Nähe der Länder untereinander. Hier wird deutlich, dass in erster Linie die räumliche Nähe, ebenso wie eine gemeinsame Sprache wesentlichen Einfluss haben. Den größten Einfluss besitzt der Next-Door-Giant-Effekt, welcher in Hypothese drei untersucht wurde. Demnach geben sich gleichgroße Nachbarländer mehr Punkte als unterschiedlich große Nachbarländer. Übermäßig große Nachbarn erhalten weitaus weniger Punkte, ebenso wie kleine Nachbarn.

Auch Clerides und Stengos (2006) überprüfen kulturelle, politische, wirtschaftliche und geografische Faktoren als mögliche Erklärung des Wahlverhaltens, die zu einer Bildung von Wahlblöcken und sozialen Netzwerken führen. Ergebnis ist, dass Unterschiede im Wahlverhalten soziologische Abneigungen und Vorlieben reflektieren, welche sich in einer systematischen voreingenommenen Abstimmung widerspiegeln. Dabei haben bestimmte Songmerkmale (Songsprache, Solist oder Gruppe, Gastland) Einfluss auf das Handeln der Länder bei der ESC-Abstimmung. Insbesondere zeigt sich, dass englischsprachige Songs besser bewertet werden. Zudem ist die Reihenfolge bzw. der Startplatz für die Bewertung wichtig. Spätere Auftritte werden im Durchschnitt besser bewertet. Auch das jeweilige Gastland genießt einen Vorteil, da es im Durchschnitt etwa eineinhalb Punkte von jedem Teilnehmerland zusätzlich erhält. Zudem werden auch weibliche Darsteller besser bewertet, ebenso wie Duette. Diese erhalten im Gegensatz zu größeren Gruppen mehr Punkte. Des Weiteren konnten auch in dieser Studie Länder-Gruppen identifiziert werden, die scheinbar Punkte miteinander austauschen. Dies sind eine Nordic Group (Schweden, Norwegen, Finnland, Dänemark, Estland und Island), die Gruppe Sowjet Republics (Russland, Estland, Lettland, Litauen, Moldawien, Ukraine) und die Gruppe Yugoslav Republics (Bosnien, Kroatien, Mazedonien, Slowenien, Serbien).

Ginsburgh und Noury (2008) stellen sich ebenfalls die Frage, ob das Voting des Eurovision Song Contests politische oder kulturelle Hintergründe hat. Sie untersuchen, ob mehrere kulturelle Faktoren wie die Sprache, Ähnlichkeit der Nationen oder der Umfang ihrer Individualität zu einer gegenseitigen Abstimmung der Länder untereinander führt. Dabei spielt die Annahme des „Stimmenhandels“ eine besondere Rolle. Mit „Stimmenhandel“ ist gemeint, dass Land „x“ im Vorjahr an Land „z“ Punkte vergeben hat, und im laufenden Jahr einen Gegendienst von Land „z“ erwartet, sodass ein Zyklus der Abstimmungsneigung entsteht. Dafür betrachteten sie den Zeitraum von 1975 bis 2003. Die Ergebnisse der Untersuchung stimmen nicht mit den bisherigen Ergebnissen der anderen Studien überein. Die wichtigste

Variable für die Bewertung der Songs ist nach Gingsburgh und Noury die Qualität des Sängers. Somit sind vor allem Stimme und Talent des Interpreten die ausschlaggebenden Argumente. Zwar spielen nach deren Ansicht auch die Sprache sowie kulturelle Faktoren eine Rolle, allerdings sind diese eher zu vernachlässigen.

Aschauer (2009) thematisiert in seiner Studie mögliche Faktoren für die Beliebtheit eines Landes im Rahmen des Eurovision Song Contest. Die Betrachtung der Abstimmungsergebnisse zeigt teilweise deutliche Abweichungen in der Stimmabgabe der Länder, wonach sowohl eine einseitige wie auch eine beidseitige Bevorzugung erkennbar sind. Er stellt fest, dass auch einseitige Präferenzen vorliegen. Das heißt, die Abstimmenden in einem Land bevorzugen ein anderes Land, aber nicht umgekehrt. Dieses Verhalten kann auf Migranten und ethisch-nationale Minderheiten zurückgeführt werden, die damit ihre Herkunft oder nationale Zugehörigkeit zum Ausdruck bringen möchten. Wechselseitige Präferenzen führen zu Regionalblöcken, die eine aktive Unterstützung eines anderen Landes ausdrücken. Dabei spielt allerdings weniger die Sympathie für das Land eine Rolle, als vielmehr ein gemeinsames Verständnis für die Rolle der Musik.

Der Einfluss der Reihenfolge der Darbietungen auf die erhaltenen Punkte ist ebenfalls eine Ursache möglicher Verzerrungen bei der Punktevergabe:

Haan, Dijkstra und Dijkstra (2005) beschäftigen sich mit der Fragestellung, ob die Qualität der Songbeiträge bei Expertenurteilen, d.h. der Punktevergabe durch eine Jury, eine größere Rolle spielt als bei den Punktebewertungen durch ein öffentliches Publikum (Televoting). Für diese Studie werden Daten der nationalen Qualifikationswettbewerbe und der europaweiten Finalwettbewerbe von 1957 bis 1997 ausgewertet. Da ab 1998 eine zunehmende Zahl von Ländern das Televoting zur Abstimmung der Öffentlichkeit einführte, werden diese Wettbewerbe nicht einbezogen. Somit werden insgesamt 42 Wettbewerbe betrachtet. In Anlehnung an Glejser und Heyndels (2001) finden Haan et al., dass bei der Beurteilung des Songcontests die Reihenfolge der Auftritte relevant ist. Dies gilt nicht nur hinsichtlich der Beurteilung von Experten, sondern auch für die Beurteilungen durch die Öffentlichkeit: Sie ermitteln, dass Teilnehmer, die später auftreten im Durchschnitt besser bewertet werden, unabhängig davon, dass die Reihenfolge der Auftritte zufällig bestimmt wird. Zudem finden sie Hinweise auf ein besseres Abschneiden der allerersten Auftritte. Allerdings ist nicht klar, warum diese Effekte existieren.

Bruine de Bruin (2005) analysiert den Zeitraum 1957 bis 2003 und identifiziert einen signifikanten positiven und linearen Einfluss des Startplatzes auf die erhaltenen Punkte. Es ergibt sich außerdem ein Heimvorteil des jeweiligen Gastlandes. Bei der Verwendung von Dummyvariablen für alle teilnehmenden Länder zeigen sich positive Abweichungen für UK, Irland und Frankreich sowie negative Abweichungen für

Frankreich, Finnland und Portugal. Alle anderen Länder-Dummyvariablen sind nicht signifikant. Die Studie bezieht allerdings eine Reihe von Variablen (Geschlecht, Songsprache und Gruppengröße des Beitrags) nicht ein, verzichtet auch auf die Berücksichtigung möglicher Cluster, d.h. Voting blocs und basiert nur auf den Punktevergaben durch Experten-Jurys.

Zusammenfassend haben sich eine ganze Reihe von Analysen mit den Aspekten der Parteilichkeit, der Freundes- bzw. Nachbarschaftsabstimmung und der Ländergruppen beschäftigt. Die Ergebnisse offenbaren ein sehr heterogenes Bild, bei dem insbesondere die jeweils identifizierten Voting blocs sich erheblich voneinander unterscheiden. Dies wird bspw. bei einem Vergleich der Untersuchungen von Yair (1995), Dekker (2005), Spierdijk und Vellekoop (2009) sowie Budzinski und Pannicke (2014) deutlich. Die Studie von Orgaz, Cajias und Camacho (2011) bestätigt diese Aussage. Die Autoren vergleichen die Voting blocs in zwei verschiedenen Zeiträumen (mit Jury-Voting 1992 bis 1996 und mit Televoting 2004 bis 2008). Sie ermitteln unterschiedliche Cluster in beiden Perioden, identifizieren aber auch stabile Voting blocs innerhalb des zweiten Zeitraums.

Nach Fenn et al. (2005) ist dabei die Bewertung innerhalb von Abstimmungscliquen nicht zwingend auf die geographische Nähe zurückzuführen. Auch bei anderen Untersuchungen wird herausgearbeitet, dass sowohl geschichtliche Hintergründe, politische und geographische Nähe sowie ähnliche Musikgeschmacksrichtungen positiven Einfluss auf die wechselseitigen Bewertungen der Länder haben.

Dagegen stellen Ginsburgh und Noury (2008) sowie Charron (2013) heraus, dass vor allem die Qualität des Auftritts ausschlaggebend für die Bewertung ist. Zwar haben auch die Songsprache, das Geschlecht und die Anzahl der Interpreten Einfluss, allerdings spielen diese Faktoren nur eine untergeordnete Rolle. Diese Untersuchungen stehen aber vor dem Problem, dass die Qualität der Songbeiträge nur als Residualgröße oder als Abweichung vom Durchschnitt des Bewertungsverhaltens erfasst wird.

Die Ergebnisse zeigen, dass nicht eindeutig ist, welche Faktoren in welchem Grad Einfluss auf die Bewertung besitzen.² Die widersprüchlichen Resultate können allerdings zum Teil auf die Unterschiede hinsichtlich der Untersuchungszeiträume, die von 1957 bis 2013 reichen, der methodischen Ansätze und der verwendeten Variablen zurückgeführt werden (siehe dazu Anhang I). In diesem Zeitraum haben sich kulturelle und politische Gegebenheiten und Zusammenhänge sowie musikalische Möglichkeiten und bevorzugte Geschmacksrichtungen stark verändert. Ein weiterer Aspekt ist auch das immer wieder modifizierte Regelwerk, welches

² Gatherer (2004), Ortiz und Zavala et al. (2008), Verrier (2012) sowie Garcia und Tanase (2013) sind weitere hier nicht näher referierte empirische Untersuchungen, die keine zusätzlichen Aspekte beitragen.

innerhalb dieses Zeitraumes weiterentwickelt wurde und somit auch Auswirkungen auf die Ergebnisse der verschiedenen Jahre haben könnte.

4. Datengrundlage und Hypothesen

4.1 Hypothesen und unabhängige Variablen

Im Mittelpunkt steht die Frage, ob es systematische Einflüsse gibt, die die Chancen eines Landes, beim ESC den Sieg zu erringen, beeinflussen. Dazu werden alle Teilnehmerländer für den relevanten Zeitraum der Jahre 1999 bis 2014 betrachtet. Dieser Zeitraum wird gewählt, da ab dem Jahr 1999 die Regel eingeführt wurde, dass jedes Teilnehmerland die Songsprache seines Beitrags frei wählen kann (Norddeutscher Rundfunk, 2014b). Erst seitdem gelten insofern für alle die gleichen Voraussetzungen.

Die von einem Songbeitrag in einem Wettbewerb eines Jahres insgesamt von den anderen Teilnehmerstaaten erhaltenen Punkte sind die Beobachtungen. Die Variable „erhaltene Punkte des Teilnehmerlandes“ ist in dieser Arbeit also die abhängige Variable. Die Frage ist, inwiefern verschiedene Einflussfaktoren die erhaltenen Punkte beeinflussen.

Im Folgenden werden dazu auf Grundlage des Literaturüberblicks des dritten Kapitels die nachstehenden Hypothesen untersucht.

H1: Startreihenfolge

Je später die Performance des Interpreten erfolgt, desto erfolgreicher ist dessen Abschneiden im Wettbewerb.

H2: Songsprache

Teilnehmer, deren Interpretation ausschließlich in englischer Sprache erfolgt, erreichen höhere Punktwertungen als anderssprachige Songs.

H3: Blockvoting

Dazu werden zwei Unterhypothesen gebildet.

H3a: Teilnehmer, die Mitglieder der EU sind, schneiden besser ab als Nicht-EU-Länder.

H3b: Länder, die zu den skandinavischen Nationen gehören, erhalten mehr Punkte.

Die Startreihenfolge der teilnehmenden Künstler wird als eine beeinflussende Variable des Abschneidens eines Teilnehmers betrachtet. Die erwartete Wirkungsrichtung ist dabei positiv. Dies bedeutet, dass ein Teilnehmer mit einem späteren Startplatz am Ende eine höhere Punktzahl erreicht. Dies könnte auf die Konzentrationsspanne des Publikums zurückzuführen sein. Die Vermutung ist, dass

die Beiträge, welche am späteren Abend erfolgen, eher im Gedächtnis haften bleiben als Teilnehmer, die am Anfang der Sendung ihren Auftritt hatten.

Die erwartete Wirkungsrichtung der Mitgliedschaft in der Europäischen Union sollte positiv ausfallen. Dies bedeutet konkret, ein Mitgliedsstaat der EU schneidet im Allgemeinen besser ab, als ein Nicht-EU-Land. Diese Variable spiegelt die mögliche Beeinflussung durch das eventuell existierende Gemeinschaftsgefühl, die Solidarität und die Zugehörigkeit zum gemeinsamen Kultur- und Wirtschaftsraum der EU wider. Blockvoting innerhalb der Europäischen Union wurde in bisherigen Studien noch nicht untersucht. Der Block der skandinavischen Staaten, wurde in mehreren Untersuchungen unterschiedlicher Zeiträume als gemeinsamer Voting Block identifiziert. Als vermutlich im Zeitverlauf stabiler Block wird er deshalb im aktuellen Datensatz überprüft. Darüber hinaus werden verschiedene weitere Variablen einbezogen, um mögliche Auswirkungen von Wahlblöcken zu kontrollieren. Hierbei werden die in den vorhandenen Studien bereits identifizierten Blöcke verwendet (Benelux-Staaten, ehem. Warschauer Pakt, ehem. Jugoslawien und ehem. Sowjetunion).

Die Relevanz der Songsprache, in welcher der Beitrag beim ESC vorgetragen wird, soll ebenfalls auf einen möglichen Einfluss auf die Punktevergabe untersucht werden. Die Vermutung ist, dass englischsprachige Titel voraussichtlich besser abschneiden, als Titel in einer anderen Songsprache. Seit dem Jahr 1999 steht es den am ESC teilnehmenden Künstlern frei in welcher Sprache sie ihren Titel vortragen (Vallant, 2011). Bei Betrachtung der ESC-Statistiken, ist ersichtlich, dass von den bisherigen Siegersongs 26 in englischer Sprache waren oder aus einem Mix aus Englisch und einer anderen Sprache. Meist ist die ergänzende Sprache die Landessprache des teilnehmenden Landes (EBU, 2014c). Da Englisch die dominierende Weltsprache ist, sollte diese von den meisten Nationen akzeptiert und verstanden werden.

Des Weiteren nehmen die Modellspezifikationen eine Reihe von Kontrollvariablen auf. Als zusätzliche Kontrollvariablen werden bei der Songsprache neben Französisch Mehrsprachige Songs einbezogen. Die Variablen zur Landessprache (deutschsprachige Länder, englischsprachige Länder, slawisch-sprachige Länder und romanischsprachige Länder) werden analysiert, um eventuelle Zusammenhänge zwischen der Punktevergabe und Ländern mit gemeinsamen sprachlichen Wurzeln aufzuzeigen – unabhängig von der Songsprache. Außerdem werden Kontrollvariablen zur Gruppenzusammensetzung gebildet. Eine Ausprägung dabei ist, ob der Beitrag von einer Gruppe (mehr als zwei Personen), einem Duo oder einem Solokünstler vorgetragen wird. Das Geschlecht der Interpreten wird ebenfalls als Einflussfaktor berücksichtigt. Neben „Weiblich“ bezieht die Untersuchung auch die Ausprägung „Transsexualität“ ein. Als eine weitere Kontrollvariable wird das

Gastland (Host) betrachtet, um zu überprüfen, ob ein „Austragungsbonus“ vorliegt. Weil seit 2003 auch alle Halbfinalisten Punkte vergeben, wurde die Kontrollvariable „Punkteausgleich“ angelegt, da andernfalls die ersten vier untersuchten Jahre untergewichtet bzw. unterrepräsentiert gewesen wären, da weniger Punkte erzielbar waren.

Die zu untersuchenden Variablen und die verwendeten Kontrollvariablen werden in der nachfolgenden Tabelle 1 zusammenfassend erläutert. Da in dieser Arbeit größtenteils dichotome Variable verwendet werden, ist in der letzten Spalte der Tabelle deren Kodierung aufgeführt.

Tabelle 1: Variablenkodierung

Variable	Beschreibung	Kodierung
Startplatz	Startplatz des Teilnehmers während des ESC	„metrisch“ 1-26
Songsprache (Referenzgruppe: Sonstige Sprache, d.h. einsprachige Beiträge außer Englisch und Französisch)		
Englisch	Sprache des Songs ist ausschließlich Englisch	1= englisch 0= nicht englischsprachig
Französisch	Sprache des Songs ist ausschließlich Französisch	1= französisch 0= nicht französischsprachig
Mehrsprachig	Songs mit mindestens zwei Sprachen	1= mehrsprachig 0= nicht mehrsprachig
Regionen		
EU-Mitgliedsland ³	Teilnehmerland ist zum Zeitpunkt des jeweiligen ESC EU-Mitglied	1= EU-Mitglied 0= kein EU-Mitglied
Benelux-Länder (BNL) ⁴	Teilnehmerland ist den Benelux-Ländern zugehörig	1= Beneluxland 0= kein Beneluxland
Ehem. Jugoslawien ⁵	Teilnehmerland war Teil der ehem. Republik Jugoslawien	1= Mitgliedsland Jugoslawiens 0= kein Mitgliedsland Jugoslawiens
Ehem. Sowjetunion ⁶	Teilnehmerland gehörte der ehemaligen Sowjetunion an	1= Mitgliedsland ehem. SU 0= kein Mitgliedsland ehem. SU

³ Mitgliedsländer der EU, die für diese Arbeit betrachtet wurden: Belgien, Bulgarien (seit 2007), Deutschland, Dänemark, Estland (2004), Finnland, Frankreich, Griechenland, Irland, Italien, Kroatien (2013), Lettland (2004), Litauen (2004), Malta (2004), Niederlande, Österreich, Portugal, Rumänien (2007), Schweden, Slowenien (2004), Slowakei (2004), Spanien, Ungarn (2004), Zypern (2004).

⁴ Benelux-Länder: Belgien, Niederlande, Luxemburg.

⁵ Mitglieder der ehem. Republik Jugoslawien: Bosnien-Herzegowina, Kroatien, Mazedonien, Montenegro, Serbien, Slowenien.

⁶ Länder der ehem. SU: Russland, Weißrussland, Ukraine, Moldawien, Litauen, Lettland, Georgien, Estland, Aserbaidschan, Armenien.

Ehem. Warschauer Pakt ⁷	Teilnehmerland gehörte dem ehemaligen WP an	1= Mitgliedsland ehem. WP 0= kein Mitgliedsland WP
Skandinavien ⁸	Teilnehmerland gehört zu Skandinavien	1= Skandinavischer Staat 0= kein skandinavischer Staat
Englischsprachige Länder ⁹	Landessprache des Teilnehmerlandes ist Englisch	1= Landessprache Englisch 0= andere Landessprache
Deutschsprachige Länder ¹⁰	Landessprache des Teilnehmerlandes ist Deutsch	1= Landessprache Deutsch 0= andere Landessprache
Romanischsprachige Länder ¹¹	Landessprache des Teilnehmerlandes ist eine romanische Sprache	1= Landessprache romanische Sprache 0= andere Landessprache
Slawischsprachige Länder ¹²	Landessprache des Teilnehmerlandes ist eine slawische Sprache	1= Landessprache slawische Sprache 0= andere Sprache
Gruppenzusammensetzung (Referenzgruppe: Solokünstler)		
Duo	der Beitrag erfolgte von zwei Interpreten (Duett)	1= Duett 0= kein Duett
Gruppenbeitrag	der Beitrag erfolgte von einer Gruppe (mehr als 2 Interpreten)	1= Gruppe 0= keine Gruppe
Geschlecht (Referenzgruppe: männlich)		
Weiblich	der Beitrag erfolgte von weiblichen Interpreten	1= weiblich 0= nicht weiblich
Gemischt	der Beitrag erfolgte von männlichen und weiblichen Interpreten	1= gemischt (m/w) 0= nicht gemischt
Transgender	Geschlecht nicht eindeutig	1= transgender 0= nicht transgender
Host	Beitrag des Gastgeberlandes	1= Host 0= kein Host
Punkteausgleich	Seit 2003 können auch Halbfinalisten am Voting teilnehmen	1= Teilnahme ab 2003 0= bis 2002

⁷ Mitgliedsländer des ehem. Warschauer Pakts: Armenien, Aserbaidshan, Bulgarien, Georgien, Lettland, Litauen, Moldawien, Polen, Rumänien, Russland, Ukraine, Ungarn, Weißrussland

⁸ Zu den skandinavischen Ländern zählen: Dänemark, Finnland, Norwegen, Schweden.

⁹ Englischsprachige Länder: Vereinigtes Königreich, Irland, Malta.

¹⁰ Deutschsprachige Länder: Deutschland, Österreich, Schweiz.

¹¹ Romanischsprachige Länder: Spanien, Italien, Portugal, Frankreich, Rumänien.

¹² Slawischsprachige Länder: Russland, Weißrussland, Kasachstan, Kirgisistan, Ukraine, Moldawien, Polen, Slowakei, Tschechien, Bosnien-Herzegowina, Kroatien, Mazedonien, Serbien, Slowenien, Bulgarien, Montenegro.

4.2 Deskriptive Statistiken

Ein Großteil des für die Arbeit benötigten Datenmaterials findet sich direkt über die offiziellen Webseiten des Eurovision Song Contests, die von der EBU zur Verfügung gestellt werden. Weitere benötigte Informationen sind auf der Grundlage von Internet-Recherchen ermittelt und verifiziert worden.

Die deskriptive Auswertung der Variablen ist in Tabelle 2 aufgeführt. Die Stichprobengröße der betrachteten Länder beträgt über den gesamten Zeitraum 394 Beobachtungen. 50 Prozent der teilnehmenden Länder sind Mitglieder der EU und bei 13 Prozent handelt es sich um skandinavische Nationen. 65 Prozent aller Beiträge im Betrachtungszeitraum sind in englischer Sprache verfasst, lediglich drei Prozent der interpretierten Titel in französischer Sprache. In zwölf Prozent der Fälle wurde sich dafür entschieden, die Titel gemischtsprachig vorzutragen. Meist war dies Englisch mit Bestandteilen der jeweiligen Landessprache.

40 Prozent der Beiträge im Betrachtungszeitraum 1999 bis 2014 waren Beiträge von ausschließlich männlichen Interpreten. 46 Prozent der Beiträge wurden von Frauen interpretiert und bei 14 Prozent der Beiträge handelt es sich um männlich und weiblich gemischte Künstlergruppen. 68 Prozent der Darbietungen im Beobachtungszeitraum waren von Solokünstlern, 22 Prozent Gruppenbeiträge und neun Prozent der Beiträge erfolgten im Duett.

Tabelle 2: Deskriptive Statistiken

Variable	Min	Max	Mittelwert	Standard- abweichung	Anzahl
Erhaltene Punkte	0	403	86,62	72,27	394 Beiträge
Erhaltene log. Punkte	0	6	4,02	1,10	394 Beiträge
Punkteausgleich	0	1	0,70	0,46	274 Beiträge, die auch Halbfinalisten bewerten durften
Startplatz	1	26	12,83	7,15	394 Beiträge
Englisch	0	1	0,65	0,48	257 englischsprachige Beiträge
Französisch	0	1	0,03	0,17	12 französischsprachige Beiträge
Sonstige Sprache	0	1	0,20	0,40	77 sonstige einsprachige Beiträge
Mehrsprachig	0	1	0,12	0,33	48 mehrsprachige Beiträge
EU	0	1	0,50	0,50	196 Beiträge aus EU-Nationen
Benelux	0	1	0,04	0,19	14 Beiträge aus den Benelux-Staaten
Ehem. Jugoslawien	0	1	0,11	0,32	44 Beiträge aus Ländern des ehem. Jugoslawiens
Ehem. Sowjetunion	0	1	0,21	0,41	84 Beiträge aus Ländern der ehem. Sowjetunion
Ehem. Warschauer Pakt	0	1	0,26	0,44	103 Beiträge aus Ländern des ehem. Warsch. Pakts
Skandinavien	0	1	0,13	0,33	48 Beiträge aus skandinavischen Ländern
Englisch-sprachig	0	1	0,10	0,30	39 Beiträge aus englisch-sprachigen Ländern
Deutsch-sprachig	0	1	0,07	0,26	29 Beiträge aus deutsch-sprachigen Ländern
Romanisch-sprachig	0	1	0,10	0,30	40 Beiträge aus romanisch-sprachigen Ländern
Slawisch-sprachig	0	1	0,21	0,41	83 Beiträge aus slawisch-sprachigen Ländern
Männlich	0	1	0,40	0,49	156 Beiträge von männlichen Interpreten
Weiblich	0	1	0,46	0,50	181 Beiträge von weiblichen Interpreten
Transgender	0	1	0,01	0,09	3 Beiträge von Transgender-Interpreten
Gemischt (m/w)	0	1	0,14	0,34	54 Beiträge von Interpreten (m/w) gemischt
Single	0	1	0,68	0,47	269 Beiträge von Solokünstlern
Duo	0	1	0,09	0,29	37 Beiträge von Duokünstlern (2 Personen)
Gruppe	0	1	0,22	0,42	88 Gruppenbeiträge (mehr als 2 Personen)
Host	0	1	0,04	0,20	16 Beiträge von Gastgeberländern (15 Jahre)

5. Regressionsergebnisse

5.1 Modellüberblick

Auf Grund der unterschiedlichen Teilnehmeranzahlen im Finale muss vor der Berechnung und Auswertung der Modelle zunächst eine Datentransformation erfolgen. Hierfür werden die erhaltenen Punkte, also die endogene Variable, um die jährlich verschiedenen Teilnehmeranzahlen bereinigt. Im weiteren Verlauf wird mit Punktzahlen bei jährlich 26 Teilnehmerländern gerechnet. Tabelle 3 enthält die verschiedenen Spezifikationen der Regressionsgleichungen. Die Modelle (1) bis (3) verwenden die absoluten Punkte als abhängige Variable und die Modelle (4) bis (6) die logarithmierten Punkte.

Alle sechs Modelle sind auf der Basis der F-Werte nicht prinzipiell zu verwerfen. Die korrigierten Determinationskoeffizienten liegen zwischen 15 und 23 %. Der Breusch-Pagan-Test lehnt die Nullhypothese Homoskedastie für alle Modelle ab, so dass heteroskedastie-robuste Standardfehler verwendet werden, auf denen die ausgewiesenen t-Werte und Signifikanzniveaus der Tabelle 3 beruhen.

Das Modell (1) geht von einem einfachen linearen Zusammenhang zwischen allen Variablen aus. Die Überprüfung auf nichtlineare Zusammenhänge (Reset-Test: F-Wert 1,54, Prob: 0,20), Multikollinearität (max. VIF-Wert: 3,51) und einflussreiche Beobachtungen (max. Cook's Distance: 0,196) gibt keine Hinweise auf gravierende Probleme. Von den inhaltlich relevanten Variablen sind auf dem 1-%-Signifikanzniveau der Startplatz (+2,16) und die Songsprache Französisch (-43,47) einflussreich, auf dem 5-%-Niveau auch die Blockvariablen Skandinavien (+33,17) sowie Ehem. Sowjetunion (+28,48). Für alle anderen Variablen kann die Nullhypothese „kein Einfluss“ nicht abgelehnt werden.

Dieses Resultat wird im Folgenden auf seine Robustheit überprüft, indem verschiedene Modellspezifikationen, die in den vorliegenden empirischen Studien zum ESC Verwendung fanden, analysiert werden. Mögliche nichtlineare Einflüsse des Startplatzes werden zunächst durch zusätzliche Aufnahme des quadrierten Startplatzes modelliert. Da dies aber nicht zu Änderungen der Koeffizientenschätzungen des Modells (1) führt und der Modellfit sich nicht verbessert, wird auf die Wiedergabe in der Tabelle 3 verzichtet.

Modell (2) bezieht als nächsten Schritt Länderdummies für 43 der 44 Teilnehmerstaaten des ESC im Untersuchungszeitraum ein, um mögliche

länderspezifische Einflüsse zu kontrollieren. Die Koeffizientenwerte für die Variablen Startplatz und Französisch als Songsprache bleiben (weitgehend) unverändert. Verschiedene Variablenkoeffizienten und Signifikanzniveaus ändern sich deutlich, sind aber auf Grund der jetzt vorliegenden massiven Multikollinearitäten (vier VIF-Werte deutlich über 30) und der damit einhergehenden numerischen Instabilitäten nicht sinnvoll interpretierbar. Modell (3) entfernt daher aus Modell (2) alle nicht auf dem 5%-Niveau einflußreichen Variablen des Modells (1), sofern sie nicht zu Überprüfung einer der drei Hypothesen dienen. Die VIF-Werte liegen allerdings zum Teil immer noch über 10 und die Resultate sind daher – trotz plausiblerer Koeffizientenschätzungen – nur sehr bedingt interpretierbar. Im Ergebnis bezüglich der Koeffizienten sind nur noch der Startplatz und die Songsprache Französisch auf dem 1- bzw. 5%-Niveau signifikant.

Mögliche andere nichtlineare Beziehungen untersuchen die Modelle (4) bis (6) durch die Verwendung der logarithmierten Punkte als abhängige Variable. Modell (4) repliziert ansonsten das Modell (1). Auch für die Spezifikation des Modells (4) führen die Überprüfung nichtlinearer Zusammenhänge (Reset-Test: F-Wert 0,74, Prob: 0,53) und einflussreicher Beobachtungen (max. Cook's Distance: 0,06) nicht zur Modellrevision. Auf Grund der mit dem Modell (1) identischen exogenen Variablen spielt Multikollinearität ebenfalls keine Rolle. Das korrigierte Bestimmtheitsmaß steigt im Vergleich zu Modell (1) auf jetzt 18 Prozent. Modell (5) verwendet an Stelle des einfachen Startplatzes dessen logarithmierten Wert, was aber nicht zu einer verbesserten Modellfit führt (korr. $R^2 = 17\%$) und auch die Koeffizientenschätzungen nicht wesentlich verändert.

Die Spezifikation des Modells (6) nimmt das Modell (3) wieder auf: Es bezieht einerseits Länderdummies ein, entfernt andererseits aber auf Grund von Multikollinearitätsproblemen eine Reihe von nicht-einflussreichen Variablen. Das korrigierte R^2 liegt bei 23 Prozent und entspricht weitgehend dem des Modells (3).

Modelle (4) bis (6) ändern im Vergleich zu den Modellen (1) bis (3) an der Einflussrichtung und dem Signifikanzniveau der Variablen Startplatz und Französisch nichts. Die Blockvariablen Skandinavien und Ehem. Sowjetunion sind aber auf dem 5%-Niveau nicht mehr signifikant von Null unterschieden.

Tabelle 3: Regressionsmodelle

abhängige Variable		Punkte			log. Punkte		
Modell		(1)	(2)	(3)	(4)	(5)	(6)
H1	Startplatz	2,16*** (4,63)	1,88*** (3,91)	1,89*** (3,94)	0,03*** (4,29)	-	0,03*** (3,88)
	LgStartplatz	-	-	-	-	0,25*** (3,92)	-
H2	Englisch	-1,72 (-0,19)	-3,49 (-0,43)	-8,32 (-1,03)	0,04 (0,27)	0,05 (0,36)	-0,05 (-0,44)
	Französisch	-43,47*** (-2,96)	-45,14** (-2,11)	-49,33** (-2,40)	-1,32*** (-3,38)	-1,31*** (-3,31)	-1,59*** (-3,53)
	Mehrsprachig	14,91 (1,25)	8,40 (0,69)	-	0,33* (1,91)	0,31* (1,81)	-
H3a	EU	-14,01 (-1,72)	-14,51 (-1,59)	-19,82 (-1,07)	-0,23 (-1,53)	-0,24 (-1,56)	-0,18 (-0,45)
H3b	Skandinavien	33,17** (2,02)	75,30* (1,95)	69,36* (1,87)	0,31 (1,49)	0,31 (1,45)	0,47 (0,93)
	Benelux	14,86 (0,82)	34,35 (0,92)	-	0,14 (0,44)	0,14 (0,41)	-
	Ehem. Jugoslawien	-13,37 (-0,72)	210,39*** (3,63)	-	-0,04 (-0,14)	-0,02 (-0,08)	-
	Ehem. Sowjetunion	28,48** (2,16)	201,76*** (3,78)	-4,62 (-0,13)	0,32* (1,70)	0,31 (1,65)	-0,28 (-0,57)
	Ehem. Warsch. Pakt	-12,14 (-0,96)	-34,39 (-1,09)	-	-0,07 (-0,40)	-0,04 (-0,24)	-
	Englischsprachig	-24,73* (-1,91)	-7,59 (-0,25)	-	-0,56** (-2,32)	-0,55** (-2,27)	-
	Deutschsprachig	-7,54 (-0,58)	17,42 (0,53)	-	-0,07 (-0,34)	-0,07 (-0,21)	-
	Romanisch-sprachig	-4,32 (-0,37)	-30,64 (-1,04)	-	0,09 (0,51)	0,09 (0,47)	-
	Slawischsprachig	9,78 (0,67)	-237,30*** (-4,89)	-	0,04 (0,27)	0,02 (0,10)	-
	Weiblich	1,91 (0,25)	5,59 (0,74)	-	0,04 (0,32)	0,04 (0,34)	-
Transgender	97,58 (1,52)	167,31*** (4,10)	-	0,76 (1,35)	0,78 (1,51)	-	
Gemischt (m/w)	-7,51 (-0,62)	-0,13 (-0,01)	-	-0,24 (-1,32)	-0,22 (-1,17)	-	
Duo	5,93 (0,48)	-8,74 (-0,07)	-	0,16 (0,76)	0,15 (0,71)	-	
Gruppe	-6,76 (-0,75)	-5,47 (-0,61)	-	0,02 (0,16)	0,01 (0,07)	-	
Host	-2,36 (-0,14)	-18,17 (-1,07)	-	0,10 (0,41)	0,11 (0,46)	-	
Punkteausgleich	32,20*** (-4,51)	25,55*** (3,20)	25,85*** (3,32)	0,48*** (3,78)	0,48*** (3,80)	0,34** (2,46)	
Länderdummies	Nein	Ja	Ja	Nein	Nein	Ja	
Konstante	39,80*** (3,25)	34,93 (1,51)	43,41** (2,1)	3,33*** (13,75)	3,15*** (11,63)	3,43*** (22,78)	
R ²	0,20	0,34	0,31	0,22	0,22	0,32	
korr. R ²	0,15	0,23	0,22	0,18	0,17	0,23	
F-Wert	5,28***	3,16***	3,31***	5,1***	4,93***	3,54***	

t-Werte auf der Basis heteroskedastie-robuster Standardfehler in Klammern; *** Signifikanz auf 1%-Niveau; ** Signifikanz auf 5%-Niveau; * Signifikanz auf 10%-Niveau; N = 394

5.2 Hypothesenprüfung

Je später der Teilnehmer seinen Auftritt beim ESC hat, desto mehr Punkte erhält er. Die Hypothese 1 ist unabhängig von der Spezifikation des Regressionsmodells und durchgehend auf dem 1%-Signifikanzniveau nicht abzulehnen. In den Modellen (1) bis (3) entspricht dies absoluten Koeffizientenwerten von zusätzlichen 1,9 bis 2,2 Punkten je späterem Startplatz. Das Logarithmieren der abhängigen Variable in Modell (4) bis (6) ändert die Interpretation des Koeffizienten. Ein späterer Startplatz führt zu jeweils ca. 3% mehr erreichten Punkten. Zusammenfassend handelt es sich hinsichtlich des positiven Einflusses der exogenen Variable Startplatz um ein stabiles Untersuchungsergebnis, das nicht von der Spezifikation des Regressionsmodells abhängt. Es bestätigt die Resultate von Clerides und Stengos (2006), Haan et al. (2005) und Bruine de Bruin (2005).

Songs in englischer Sprache haben im Vergleich zur Referenzgruppe keinen Einfluss auf die erreichten Punktzahlen. In allen sechs Modellgleichungen kann auf dem 5%-Niveau keine statistische Signifikanz nachgewiesen werden. Somit wird Hypothese 2 nicht bestätigt. Bei der Analyse der Songsprachen ergibt sich jedoch eine andere Auffälligkeit. Zumindest auf dem 5%-Niveau schneiden rein französisch vorgetragene Beiträge schlechter ab als Songs in der Referenzgruppe Sonstige Sprache. Jedoch gab es in den 16 untersuchten Jahren lediglich zwölf rein französischsprachige Songs im ESC-Finale, was die Aussagekraft der Regressionsschätzungen beschränkt. Mehrsprachige Beiträge haben dagegen keinen Einfluss auf die endogene Variable.

Beiträge aus EU-Staaten erhalten im Mittel nicht mehr Punkte als andere Nationen. Die entsprechende Nullhypothese 3a wird auf dem 5%-Niveau nicht abgelehnt. Auf dem 10%-Niveau kann – allerdings nur im Modell (1) – sogar ein negativer Einfluss ermittelt werden. Die vermutete positive Wirkung ist jedenfalls nicht vorhanden. Die tendenziell punkteverbessernde Wirkung von Songs aus skandinavischen Ländern (Hypothese 3b) lässt sich auf dem 5%-Niveau nur in der Spezifikation des Modells (1) ermitteln. In den Modellen (3) bis (6) ergibt sich dagegen selbst auf dem 10%-Niveau kein Einfluss.

Weitere Kontrollvariablen, die auf Blockvoting hindeuten, sind die Songs aus Ländern der ehemaligen Sowjetunion und englischsprachiger Staaten. Beiträge aus den Staaten der ehemaligen Sowjetunion sind aber nur in Modell (1) auf dem 5%-Niveau gegen Null gesichert. Modell (2) ist wegen der numerischen Probleme auf Grund von Multikollinearität hinsichtlich dieser Variablen nicht verlässlich und in den Modellen (4) bis (6) ist die Nullhypothese für diese Variable auf dem 5%-Niveau nicht zu verwerfen. Beiträge englischsprachiger Länder schneiden im Vergleich zu denen nichtenglischsprachiger Nationen in den Modellen (4) und (5) auf dem 5%-Niveau schlechter ab. Auch dieses Ergebnis reagiert aber sensitiv auf die Spezifikation, da im Modell (1) die dazugehörige Nullhypothese auf dem 5%-Niveau nicht abgelehnt wird.

Statistisch signifikante Einflüsse anderer unabhängiger Variablen, wie bspw. die Gruppenzusammensetzung oder ein Austragungsbonus, können nicht nachgewiesen werden.

6. Fazit

Die Ergebnisse der vorliegenden Untersuchung zeigen, dass der Startplatz den deutlichsten Einfluss auf die Bewertung hat. Das heißt, je später der ESC-Auftritt stattfindet, desto besser wird er bewertet. Als Ursache für diese Beobachtung wird vermutet, dass je später die Interpreten auftreten, desto besser und präsenter fällt der Eindruck bei den Punktegebern aus, die sich noch am ehesten an aktuelle Songs erinnern. Identische Einflüsse der Startreihenfolge wurden auch für professionelle Bewertungen in renommierten klassischen Musikwettbewerben ermittelt (Ginsburgh und van Ours 2003, Glejser und Heyndels 2001). Daraus lässt sich die Handlungsempfehlung ableiten, die Startreihenfolge ausschließlich per Los zu bestimmen und nicht wie seit 2013 durch die Produzenten der Show. Ein solches Verfahren dürfte am ehesten der Forderung nach einem manipulationsfreien und damit fairen Wettbewerb entsprechen.

Sogenanntes Blockvoting oder politisches Voting innerhalb gemeinsamer Kultur- und Sozialräume, bspw. aus Solidarität, Ethnizität oder wegen gemeinsamer politischer Präferenzen, konnte nicht (zweifelsfrei) identifiziert werden. Die vorliegenden Ergebnisse deuten nur sehr begrenzt auf ein teilweise besseres Abschneiden der Länder der ehemaligen Sowjetunion und der skandinavischen Länder hin. Die Länderzugehörigkeit zur EU zeigt in den Ergebnissen jedoch keinen Einfluss und dies gilt auch hinsichtlich der weiteren möglichen Blockvoting-Konstellationen.

Dies widerspricht einer größeren Zahl von Studien, die übereinstimmend Blockvoting nachweisen. Zur Erklärung dieser Diskrepanz sind zwei Aspekte zu beachten. Erstens sind im Detail sehr unterschiedliche Ergebnisse in der Literatur zum Blockvoting vorzufinden. Generell ist festzustellen, dass die jeweiligen Voting Blöcke zwischen den verschiedenen Studien stark variieren und sich im Zeitablauf deutlich verändern. Hegemoniale festgefügte Blöcke wie noch von Yair (1995, bzw. Yair und Maman 1996) behauptet, liegen auf jeden Fall nicht vor. Sie sind nicht in der Literatur zu verifizieren und auch hier nicht identifizierbar.

Zweitens macht die Synopse der Untersuchungen im Anhang 1 deutlich, dass Voting Blöcke immer dann ermittelt werden, wenn gepaarte Abstimmungen, d.h. die bilaterale Vergabe von Punkten zwischen Staaten die abhängige Variable darstellen. Auf der auch hier verwendeten aggregierten Ebene, bei der die Gesamtzahl der Punkte eines Landesbeitrags in einem Jahr erklärt werden soll, sind solche Voting Blöcke nicht nachweisbar (so bereits Spierdijk und Vellekoop 2009). Wie ist dieses Verschwinden auf der aggregierten Ebene zu erklären? In sozialen Interaktionen wie dem Voting eines

Landes wird das Abstimmungsverhalten der anderen Länder antizipiert. Der bilateral sehr gut nachweisbare Punketausch zwischen Griechenland und Zypern ist den anderen Teilnehmern bekannt und wird dadurch neutralisiert, dass Zypern von den anderen Nationen von vornherein etwas weniger Punkte erhält.

Darüber hinaus zeigt ein Vergleich der vorliegenden Untersuchung mit den bisherigen Studien, dass keine klaren empirischen Zusammenhänge vorliegen. Eine Reihe von Studien identifiziert einen signifikanten Einfluss des Startplatzes auf die zu erreichenden Punkte. Sonst jedoch herrscht keine Einigkeit darüber, welche Faktoren genau die Bewertung der Auftritte beeinflussen. Hinsichtlich der Sprache konnte hier festgestellt werden, dass französische Lieder schlechter abschneiden und Beiträge in englischer Sprache keinen Einfluss auf die Bewertung haben. Beides ist im Vergleich mit der bisher publizierten empirischen Evidenz neu bzw. widerspricht ihr zum Teil.

Insgesamt sind mittels der vorliegenden Regressionsanalyse ca. 20 % der Variation der im Mittel erzielten Punkte eines Beitrags erklärbar. Das heißt umgekehrt, ungefähr 80 % geht auf andere Einflüsse zurück. Dies ist so interpretierbar, dass in erster Linie die Qualität des Songs – gemeinsam mit Zufallseinflüssen – ausschlaggebender Faktor ist.

Die vorhandenen Studien und die vorliegende Untersuchung beziehen sich auf wechselnde Zeitspannen über ungefähr 40 Jahre hinweg. In diesem Zeitraum haben sich einerseits Geschmack, Technik und Trends bezüglich der Musik weiterentwickelt. Andererseits veränderten sich politische Präferenzen sowie gesellschaftliche und kulturelle Werte. Diese Aspekte sind als Ursachen für das Wahlverhalten der Zuschauer nicht aus den Augen zu verlieren und müssen bei der Interpretation der abweichenden Ergebnisse einbezogen werden.

Zusammenfassend spricht dies für dynamische Entwicklungen bei der Punktevergabe, die zum Teil exogen (kulturell, sozial und politisch) determiniert aber auch endogen durch Antizipation der Punktevergabe anderer Länder hervorgerufen werden. Beides verhindert die Ermittlung stabiler Wirkungszusammenhänge und damit auch die Prognose von Punktergebnissen. Insoweit sind Qualität oder zumindest Popularität und zufällige Einflüsse ausschlaggebend für das Abschneiden eines Beitrags. Dies ist im Hinblick auf den Anspruch des ESC ein fairer Wettbewerb zu sein aber ein eher hoffnungsvolles Ergebnis.

Anhang I: Übersicht empirischer Studien

Titel	Autor/ Veröffentlichung	Methode/ Untersuchungszeitraum	Abhängige Variable	N	Ergebnis
Evidence of bias in the Eurovision Song Contest: modelling the votes using Bayesian hierarchical models	Blangiardo, M.; Baio, G. 2014	Bayesian Regression, Ordinale logistische Regression 1998 – 2012	Paarweise Punktevergabe	1937	Keine systematische negative Diskriminierung bei der Punktevergabe, In gewissem Umfang existiert positive Diskriminierung zugunsten von Zypern, der Türkei und Schweden
Culturally-Biased Voting in the Eurovision Song Contest: Do National Contests Differ?	Budzinski, O.; Pannicke, J. 2014	OLS-Regression 1998 - 2013	Paarweise Punktevergabe	13119	Positiven Einfluss auf Punktevergabe haben: Geografische Nähe, gemeinsame Sprache und gemeinsame Religion, Ohne Einfluss sind: Geschlecht, Gruppengröße, Landessprachen, Host und Startplatz
Impartiality, friendship-networks and voting behavior: Evidence from voting patterns in the Eurovision Song Contest	Charron, N. 2013	Clusteranalyse, Pooled-OLS-Regression Tobit-Regression 1975 - 2012	Paarweise Punktevergabe	6442 - 16686	Qualität des Songs zentral wichtig, auch wenn Freundschaft, Nachbarschaft und andere Faktoren berücksichtigt werden, Blockvoting ist vorhanden, Grad der Unparteilichkeit innerhalb einer Blockvotinggruppe hat Einfluss auf Abstimmung, Länder mit stärkerer Tendenz zu Rechtsnormen und Leistungsgesellschaft haben höheren Grad der Unparteilichkeit, Englischsprachige Songs schneiden besser ab, französischsprachige schlechter (aber abhängig von der verwendeten Methode), Reihenfolge, Gastland etc. nicht relevant

A study on the impact of crowd-based voting schemes in the 'Éurovision' European contest	Orgaz, G. B.; Cajias, R.; Camacho, D. 2011	Community Finding Algorithms (CPM, EBC) 1992 – 1996 und 2004 - 2008	Paarweise Punktevergabe	k. A.	Unterschiedliche Abstimmungsblöcke von Staaten in beiden Perioden (Erste Periode: Jury Voting, Zweite Periode: Televoting), Auch innerhalb beider Perioden z. T. wechselnde Abstimmungsblöcke
Freundesland – Merkmale und Faktoren der Beliebtheit anderer Länder im Rahmen des Eurovision Song Contest	Aschauer, W. 2009	Deskriptive Analyse 1998 - 2008	Abweichungen von den durchschnittlichen Punktbewertungen	alle Punktevergaben im Beobachtungszeitraum	Es existieren einseitige Präferenzen, Grund: Abstimmungsverhalten von Migranten und ethnisch-nationalen Minderheiten, Es existieren gegenseitige Präferenzen, die zu markanten Regionenbildungen führen, keine Belege, dass diese Nähe Ursache für Abstimmungsverhalten ist, Voter drücken aktive Unterstützung eines Landes aus, dies basiert auf einem gemeinsamen Verständnis der Rolle von Musik
The structure of bias in peer voting systems: lessons from the Eurovision Song Contest	Spierdijk, L.; Vellekoop, M. 2009	OLS-Regression 1975 - 2003	Paarweise Punktevergabe (Abweichung vom Durchschnitt)	13014	Wechselseitige Punktevergabe in Abhängigkeit von geografischer Nähe vorhanden (auch bei Kontrolle von Sprache, Religion und ethnischen Einflüssen), Bei separaten Analysen für einzelne Länder ergeben sich sehr unterschiedliche Einflussfaktoren, Auf der aggregierten Ebene heben sich Einflüsse z.T. auf
Voting in Eurovision: Shared tastes or cultural epidemic?	Gatherer, D. 2007	Simulation Vergleich mit a-priori-Wahrscheinlichkeiten bei reiner Zufalls-Punktevergabe 1975 - 2006	Paarweise Punktevergabe	k.A.	Wechselseitige Punktevergabe (Kollusion, Logrolling) zwischen Staaten vorhanden, Dieses Verhalten verstärkt sich im Untersuchungszeitraum auf Grund des Televoting, Abstimmungsblöcke: „Warsaw Pact“, „Viking Empire“, „Balcan Bloc“

Love thy Neighbor, Love thy Kin: Strategy and Bias in the Eurovision Song Contest	Clerides, S.; Stengos, Th. 2006	Rank Ordered Logit Regression 1981 - 2005	Paarweise Punktevergabe	656 Länderkombinationen, 12151	Englischsprachige Songs haben Vorteil, Reihenfolge für Beurteilung wichtig, Gastland bekommt etwa 1,5 Punkte mehr von jedem Teilnehmerland, Weibliche Darsteller werden besser bewertet, Duette werden besser bewertet als größere Gruppen, Identifikation von Ländergruppen, die Punkte miteinander austauschen
How does Europe Make Its Mind Up? Connections, cliques, and compatibility between countries in the Eurovision Song Contest	Fenn, D.; Suleman, O.; Efstathiou, J.; Johnson, N.F. 2006	Netzwerkanalyse, Clusteranalyse 1992 - 2003	Paarweise Punktevergabe	alle Punktevergaben des Untersuchungszeitraums .	Zypern und Griechenland vergeben an übrige Länder ähnlich viele Punkte, Beobachtete Wahrscheinlichkeiten, das Verbindungen zwischen Ländern in einem Cluster bestehen, sind signifikant höher als zufällig zu erwarten, Vereinigtes Königreich steht im Einklang mit Europa Frankreich steht nicht im Einklang mit Europa Nicht-triviales und nicht-zufälliges Verhalten in der Wahldynamik
The Eurovision Song Contest: Is Voting Political or Cultural?	Ginsburgh, V.; Noury, A. 2008	OLS-, Tobit-, Ordered-Tobit-Regression 1975 - 2003	Paarweise Punktevergabe	3489 bzw. 4074	Qualität des Beitrags (gemessen als Abweichung vom Punktdurchschnitt) ist die wichtigste Variable, Landessprache und kulturelle Faktoren spielen eine geringere Rolle, Reihenfolge, Gastland, Songsprache etc. nicht einflussreich
Identifying the underlying structure and dynamic interactions in a voting network	Saavedra, S.; Efstathiou, J.; Reed-Tsochas, F. 2007	Dynamische Netzwerkanalyse, Q-Analyse, Spearman-Rank-Korrelationen	Paarweise Punktevergabe	k. A.	Bei Vergleich mit reiner Zufallspunktevergabe: Erratische Veränderungen der Voting-Blöcke (Ländercluster), Aufnahme neuer Teilnahmestaaten im Jahr 1994 hat Blockbildung beeinflusst und modifiziert,

		1984 - 2003		Acht Cluster können identifiziert werden, bei denen häufig geografische Nähe relevant ist	
Save the last dance for me: unwanted serial position effects in jury evaluations	Bruine de Bruin, W. 2005	OLS-Regression 1957 - 2003	Mittlere standardisierte Punkte eins Beitrags	Nur Jury-Voten aus 47 Wettbewerben, weiter k. A.	Einen signifikant positiven Einfluss auf die Punkte haben: ein späterer Startplatz, das Gastland (Host), englischsprachige Songs aus UK und Irland, Von den Dummies für jedes Teilnehmerland sind signifikant und positiv UK, Irland und Frankreich sowie signifikant negativ Finnland und Portugal
What Have They Done for Us Lately? The Dynamics of Reciprocity in Intergroup Contexts	Doosje, B.; Haslam, S. A. 2005	PCA - Prinicpal component Analysis, ANOVA 1991 - 1996	Abweichungen von der durchschnittliche n paarweisen Punktevergabe	k.A.	Es existiert ein reziprokes Verhalten in der Punktevergabe über den Betrachtungszeitraum hinweg, Der kulturelle Background eines Landes beeinflusst seine Punktervergabe nicht
Expert Judgment Versus Public Opinion – Evidence from the Eurovision Song Contest	Haan, M. A.; Dijkstra, S. G.; Dijkstra, P. T. 2005	OLS 1957 - 1997	Erhaltene Punkte	758	Spätere Auftritte werden durchschnittlich besser bewertet, Der allererste Auftritt wird besser bewertet, Experten können Qualität besser beurteilen als die Öffentlichkeit, Einige Länder schneiden systematisch besser (UK, Irland, Frankreich) andere systematisch schlechter (Finnland, Norwegen, Portugal, Türkei) ab
Eurovision Song Contest – beeinflussen Nachrichtenfaktoren die Punktvergabe durch das Publikum?	Schweiger, W.; Brosius, H.-B. 2003	1999 - 2002	Gesamtpunkte, Paarweise vergebene Punkte,	Datensatz 1: ESC-Gesamtpunktzahlen N = 119 Datensatz 2: alle Punktwertungen N = 2716	Je später der Auftritt, desto mehr Punkte, Songs in englischer Sprache bekommen mehr Punkte, Je höher der politische, wirtschaftliche und kulturelle Status eines ESC-Teilnehmerstaats ist, desto mehr Punkte bekommen seine Beiträge, Je näher sich ESC-Teilnehmerstaaten politisch, wirtschaftlich, kulturell und geografisch sind, desto mehr Punkte geben sich die Zuschauer gegenseitig

vor allem räumlich und Sprache),
Beiträge von großen Ländern bekommen von
ihren kleineren Nachbarn weniger Punkte

The Persistent Structure of Hegemony in the Eurovision Song Contest	Yair, G.; Maman, D, 1996	Multidimensionale Skalierung, Clusteranalyse 1975 – 1992	Paarweise Punktevergabe	k.A.	Siehe Yair (1995)
„Unite Unite Europe“ The political and cultural structures of Europe as reflected in the Eurovision Song Contest	Yair, G. 1995	Clusteranalysen 1975 - 1992	Paarweise Punktevergabe	k.A.	Drei Voting-Cluster werden ermittelt: Western Bloc (England, Irland, Frankreich usw.), Northern Bloc (Deutschland, Schweden, Belgien usw.), Mediterranean Bloc (Italien, Griechenland, Spanien usw.), Keinem Block gehören an: Portugal, Finnland und Österreich, Als Ursachen werden kulturelle und Sprachgrenzen gesehen, Der Western Bloc dominiert wegen der englischen Sprache der Songbeiträge

Literaturverzeichnis

Aschauer, Wolfgang (2009): Freundesland – Merkmale und Faktoren der Beliebtheit anderer Länder im Rahmen des Eurovision Song Contest, in: Bernhard Köppen, Uli Molter, Ilona Scherm (Hrsg.), *Geographie kennt keine Grenzen*, Universitätsverlag Chemnitz, S. 11-26

Baker, C., (2008): Wild dances and dying wolves: simulation, essentialization, and national identity at the Eurovision Song Contest, *Popular Communication*, 6 (3), S. 173-189

Blangiardo, M.; **Baio**, G. (2014): Evidence of bias in the Eurovision Song Contest: modelling the votes using Bayesian hierarchical models, *Journal of Applied Statistics*, 41 (10): S. 2312-2322

Bruine de Bruin, W (2005): Save the last dance for me: unwanted serial position effects in jury evaluations, *Acta Psychologica*, 118: S. 245-260

Budzinski, O.; **Pannicke**, J. (2014): Culturally-Biased Voting in the Eurovision Song Contest: Do National Contests Differ?, *Ilmenau Economics Discussion Papers*, Vol. 19 (92), https://www.tu-Ilmenau.de/fileadmin/media/wth/Diskussionspapier_Nr_92.pdf, Zugriff am 01.05.2015

Cassiday, J. A. (2014): Post-Soviet Pop Goes Gay; Russia's Trajectory to Eurovision Victory, *The Russian Review*, 73 (1), S. 1-23

Charron, Nicholas (2013): Impartiality, friendship-networks and voting behavior: Evidence from voting patterns in the Eurovision Song Contest, *Social Networks*, 35 (3): S. 484-497

Clerides, Sofronis, **Stengos**, Thanasis (2006): Love thy Neighbor, Love thy Kin: Voting Biases in the Eurovision Song Contest, *University of Cyprus Working Papers in Economics*, 2006-1, http://www.ucy.ac.cy/econ/documents/working_papers/1-2006.pdf, Zugriff am 12.10.2014

Dekker, A (2007): The Eurovision Song Contest as a "Friendship" Network, *Connections*, 27(3), S. 53-58

Doosje. B., **Haslam**, S. A. (2005): What Have They Done for Us Lately? The Dynamics of Reciprocity in Intergroup Contexts, *Journal of Applied Social Psychology*, 35 (3): S. 508-535.

EBU, European Broadcasting Union (2014a): About the EBU; URL: <http://www3.ebu.ch/en/about>, Zugriff am 30.07.2014

EBU, European Broadcasting Union (2014b): Eurovision; Voting; URL: <http://www.eurovision.tv/page/copenhagen-2014/about/voting>, Zugriff am 30.07.2014

EBU, European Broadcasting Union (2014c): Eurovision; Facts and Figures; URL: <http://www.eurovision.tv/page/history/facts-figures>, Zugriff am 25.07.2014

EBU, European Broadcasting Union (2014d): Eurovision; Rules; URL: www.eurovision.tv/upload/press-downloads/2012/ESC_2012_public_version_Rules_ENG.pdf, Zugriff am 25.07.2014

Fenn, Daniel; Suleman, Omer; Efsthathiou, Janet; Johnson, Neil F. (2006): How does Europe Make Its Mind Up? Connections, cliques, and compatibility between countries in the Eurovision Song Contest, *Physica A*, Vol. 360, S. 576-598

Garcia, D.; Tanase, D. (2013): Measuring Cultural Dynamics Through the Eurovision Song Contest, https://www.sg.ethz.ch/media/publication_files/EurovisionNetworks_1.pdf, Zugriff am 13.05.2015

Gatherer, D. (2004): Birth of a Meme: the Origin and Evolution of Collusive Voting Patterns in the Eurovision Song Contest, *Journal of Memetics - Evolutionary Models of Information Transmission*, Vol. 8, http://jom-emit.cfpm.org/2004/vol8/gatherer_d_letter.html, Zugriff am 12.05.2015

Gatherer, D. (2007): Voting in Eurovision: Shared tastes or cultural epidemic?, *ETC - Empirical Text and Culture Research*, 3: S. 72-83

Ginsburgh, V., van Ours, J. C. (2003): Expert Opinion and Compensation: Evidence from a Musical Competition, *American Economic Review*, 93 (1), S. 289-269

Ginsburgh, Victor; Noury, Abdul G. (2008): The Eurovision Song Contest. Is voting political or cultural?, *European Journal of Political Economy*, Elsevier, 24 (1), S. 41-52, URL: <https://dipot.ulb.ac.be/dspace/bitstream/2013/7746/1/Eurovision-reprint.pdf>, Zugriff am 09.07.2014

Glejser, H., Heyndels, B. (2001): Efficiency and Inefficiency in the Ranking in Competitions: The Case of the Queen Elizabeth Music Contest, *Journal of Cultural Economics*, 25, S. 109-129

Haan, Marco A., Dijkstra, S. Gerhard, Dijkstra, Peter T. (2005): Expert Judgment Versus Public Opinion – Evidence from the Eurovision Song Contest, *Journal of Cultural Economics*, 29, S. 59-78

Janke, Nicole (2014): Österreich: Conchita Wurst; URL: http://www.eurovision.de/teilnehmer/Oesterreich-Conchita-Wurst_conchitawurst141.html, Zugriff am 31.07.2014

- Kokko, A., Tingvall, P. G.** (2012): The Eurovision Song Contest, Preferences and European trade, Ratio Working Paper No. 183, http://ratio.se/app/uploads/2014/11/ak_pt_eurovision_183.pdf, Zugriff am 05.06.2015
- Mitrovic, M.** (2010): ‚New face of Serbia‘ at the Eurovision Song Contest: international media spectacle and national identity, *European Review of History*, 17 (2), S. 171-185
- Norddeutscher Rundfunk** (2014a): Die Regeln des ESC; URL: <http://www.eurovision.de/event/regeln/Die-Regeln-des-ESC,regeln103.html>, Zugriff am 30.07.2014
- Norddeutscher Rundfunk** (2014b): Fragen und Antworten; URL: <https://www.eurovision.de/event/Fragen-und-Antworten,faq117.html>, Zugriff am 29.07.2014
- Orgaz, G. B.; Cajias, R.; Camacho, D.** (2011): A study on the impact of crowd-based voting schemes in the ‚Eurovision‘ European contest, WIMS ´11, Proceedings of the International Conference on Web Intelligence, Mining and Semantics, Article No. 25, ACM, http://www.researchgate.net/profile/Raul_Cajias/publication/220751719_A_study_on_the_impact_of_crowd-based_voting_schemes_in_the_'Eurovision'_European_contest/links/00b495278f9e8620f7000000.pdf, Zugriff am 01.05.2015
- Ortiz, Alberto, Zavala, Munoz Angel, Aguirre, Arturo Hernandez** (2008): A Hybrid System Using PSO and Data Mining for Determining the Ranking of a New Participant in Eurovision, GECCO ´08, July, Atlanta Georgia, ACM 978-1-60558-130-9/08/07, S. 1713-1714, Zugriff am 20.04.2015
- Saavedra, S., Efstathiou, J., Reed-Tsochas, F.** (2007): Identifying the underlying structure and dynamic interactions in a voting network, *Physica A*, 377: S. 672-688
- Schweiger, Wolfgang; Brosius, Hans Bernd** (2003): Eurovision Song Contest – beeinflussen Nachrichtenfaktoren die Punktvergabe durch das Publikum?, *Medien- und Kommunikationswissenschaft*, 51(2): S. 271-294
- Spierdijk, L.; Vellekoop, M.** (2009): The structure of bias in peer voting systems: lessons from the Eurovision Song Contest, *Empirical economics*, 36: S. 403-425
- Vallant, Kerstin** (2011): Eurovision Song Contest – Nationalismus im Wandel, in: Pachernegg, Paul; Pichler, Christine; Pilz, Christine; Reicher, Dieter; Semper, Daniel (Hrsg.); *Internationale Beziehungen aus der Perspektive nationaler Öffentlichkeiten, Beiträge zur Soziologie internationaler Beziehungen*, Reihe: Austria: Forschung und Wissenschaft, LIT Verlag, S. 105-122

Verrier, D.B. (2012): Evidence for the influence of the mere-exposure effect on voting in the Eurovision Song Contest. *Judgement and Decision Making*, 7 (5), S. 639-643.

Weimann, J. (2009): *Wirtschaftspolitik, Allokation und kollektive Entscheidung*, Heidelberg, New York

Wolther, I. (2012) More than just music: the seven dimensions of the Eurovision Song Contest, *Popular Music*, 31, Issue 01, S. 165-171

Wolther, Irving (o.J.): Jury oder nicht Jury - gute Frage!; URL: <http://www.eurovision.de/laender/juries103.html>, Zugriff am 31.07.2014

Wolther, Irving (2013): Der Zauber der Zahlen; URL: <http://www.eurovision.de/event/regeln/escstatistik101.html>, Zugriff am 29.07.2014

Yair, G (1995): „Unite Unite Europe“ The political and cultural structures of Europe as reflected in the Eurovision Song Contest, *Social Networks*, 17: S. 147-161

Yair, G.; **Maman**, D. (1996): The Persistent Structure of Hegemony in the European Song Contest, *Acta Sociologica*, 39: S. 319-325

Jenaer Beiträge zur Wirtschaftsforschung

Jahrgang 2015

Millner, R., Stoetzer, M.-W., Fritze, Ch., Günther, St., 2015, Fair oder Foul? Punktevergabe und Platzierung beim Eurovision Song Contest, Jenaer Beiträge zur Wirtschaftsforschung Heft 2/2015, Fachbereich Betriebswirtschaft, Ernst-Abbe-Hochschule Jena.

Stoetzer, M.-W., Blass, T., Grimm, A., Gwosdz, R., Schwarz, J., 2015, Was ist fair? Echte und strategische Fairness in einem sequentiellen Ultimatum- und Diktatorspiel, Jenaer Beiträge zur Wirtschaftsforschung Heft 1/2015, Fachbereich Betriebswirtschaft, Ernst-Abbe-Hochschule Jena.

Jahrgang 2014

Osborn, E., Stoetzer, M.-W., 2014, Does Gender really Matter? An Analysis of Jena University Scientists Collaboration with Industry and Non-Profit-Partners, Jenaer Beiträge zur Wirtschaftsforschung Heft 2/2014, Fachbereich Betriebswirtschaft, Ernst-Abbe-Hochschule Jena.

Stoetzer, M.-W., Beyer, C., Mattheis, J., Schultheiß, S., 2014, Der Einfluss der Studiengebühren auf die Zahl der Studienanfänger an deutschen Hochschulen, Jenaer Beiträge zur Wirtschaftsforschung Heft 1/2014, Fachbereich Betriebswirtschaft, Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena.

Jahrgang 2013

Giese, St., Otte, F., Stoetzer, M.-W., Berger, Ch., 2013, Einflussfaktoren des Studienerfolges im betriebswirtschaftlichen Studium: Eine empirische Untersuchung, Jenaer Beiträge zur Wirtschaftsforschung Heft 1/2013, Fachbereich Betriebswirtschaft, Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena.

Jahrgang 2011

Herold, J., Ahrens, B., 2011, Reversibilität und Irreversibilität – Mathematische Untersuchungen zum Zeitverhalten des Produktlebenszyklus, Jenaer Beiträge zur Wirtschaftsforschung Heft 5/2011, Fachbereich Betriebswirtschaft, Fachhochschule Jena.

Stoetzer, M., Pfeil, S., Kaps, K., Sauer, T., 2011, Regional dispersion of cooperation activities as success factor of innovation oriented SME, Jenaer Beiträge zur Wirtschaftsforschung Heft 4/2011, Fachbereich Betriebswirtschaft, Fachhochschule Jena.

Kaps, K., Pfeil, S., Sauer, T., Stoetzer, M., 2011, Innovationsbedingte Beschäftigungs- und Umsatzeffekte bei Unternehmen im Raum Jena, Jenaer

Beiträge zur Wirtschaftsforschung Heft 3/2011, Fachbereich Betriebswirtschaft, Fachhochschule Jena.

Kaps, K., Pfeil, S., Sauer, T., Stoetzer, M., 2011, Innovationskooperationen und Wissenstransfer von Unternehmen im Raum Jena, Jenaer Beiträge zur Wirtschaftsforschung Heft 2/2011, Fachbereich Betriebswirtschaft, Fachhochschule Jena.

Herold, J., Polzin, K., 2011, Zeitvarianz und Zeitinvarianz – Mathematische Untersuchungen zum Zeitverhalten des Produktlebenszyklus, Jenaer Beiträge zur Wirtschaftsforschung Heft 1/2011, Fachbereich Betriebswirtschaft, Fachhochschule Jena.

Jahrgang 2010

Kaps, K., Pfeil, S., Sauer, T., Stoetzer, M., 2010, Strategische Ausrichtung und Innovationstätigkeit von KMU im Raum Jena, Jenaer Beiträge zur Wirtschaftsforschung Heft 3/2010, Fachbereich Betriebswirtschaft, Fachhochschule Jena.

Herold, J., Völker, L., 2010, Zufall und Notwendigkeit - Untersuchungen zur mathematischen Modellierung des Produktlebenszyklus, Jenaer Beiträge zur Wirtschaftsforschung Heft 2/2010, Fachbereich Betriebswirtschaft, Fachhochschule Jena.

Schwartz, M., Hornych, C., 2010, Informal networking - An overview of the literature and an agenda for future research, Jenaer Beiträge zur Wirtschaftsforschung Heft 1/2010, Fachbereich Betriebswirtschaft, Fachhochschule Jena.